

Der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden. (Josua 2,11)

Jesus spricht: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matthäus 28,20)

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer,

ein bunter Vogel flog einmal über eine blühende Wiese. Es duftete nach Sommerblumen und frischen Kräutern. Er setzte sich auf einen Baum und dachte nach: „Wer ist Gott? Wo wohnt er? Und wie kann ich ihn spüren?“

Da kam eine Katze vorbeigeschlichen. „Hallo, Katze“, rief der Vogel, „gut, dass ich dich treffe. Ich suche Gott. Wo wohnt er? Und wie kann ich ihn spüren?“ Die Katze miaute laut: „Gott ist sehr schnell, hat Samtpfoten und ein weiches Fell.“ „Vielen Dank für deine Auskunft!“, verabschiedete sich der Vogel und flog dann lieber schnell davon.

Am anderen Ende der Wiese sah er ein Pferd. Er setzte sich auf seinen Rücken. „Guten Morgen, Pferd!“, sprach der Vogel. „Ich suche Gott. „Wo wohnt er? Und wie kann ich ihn spüren?“ „Gott ist groß, stark und schnell!“, wieherte das Pferd. „Danke für die Auskunft!“, antwortete der Vogel und wunderte sich.

Dann hob er die Flügel und flog in den Wald neben der Wiese. Er ließ sich auf dem Ast eines Baumes nieder. Unter ihm war ein großer Ameisenhaufen! Er sah, wie die Ameisen unermüdlich Tannennadeln trugen. „Hallo, ihr Ameisen!“, rief er laut. „Kann ich euch etwas fragen? Ich suche Gott. Wo wohnt er? Und wie kann ich ihn spüren?“ Die Ameisen aber hatten viel zu tun und liefen weiter. Nur eine blieb stehen und rief: „Du suchst Gott? Das ist ganz einfach: Gott ist klein, aber sehr, sehr fleißig und er baut die besten Häuser der Welt!“ Dann war die Ameise schon davongeeilt.

Schließlich flog der Vogel zum Meer. Dort begegnete er einem Wal. „Hallo, großer Wal! Ich möchte dich was fragen. Ich suche Gott. „Wo wohnt er? Und wie kann ich ihn spüren?“ Der Wal entgegnete: „Gott hat eine glatte Haut und ist riesig groß. Ja, man kann ihn spüren. Er macht die schönsten Wasserfontänen!“

„Danke“, rief der Vogel und flog zurück zu seiner Wiese. Er fand einen ruhigen Platz und dachte lange nach. Die Tiere hatten ihm so viele Antworten gegeben. Er war ganz durcheinander.

Soweit die Geschichte. Der Vogel ist verwirrt. Jedes der Tiere hat ihm eine andere Antwort gegeben. Gott ist groß, sagt das Pferd, Gott ist klein, sagt die Ameise. Wer hat nun recht?

Nehmen wir mal an, der Vogel würde zu uns kommen und uns seine Geschichte erzählen. Was würden wir ihm antworten? Wir würden uns zunächst darüber wundern, was ihm die Tiere gesagt haben. Wir würden merken, dass sie sich etwas ausgedacht haben. Wir würden dem Vogel vielleicht sagen, dass wir den Tieren nicht glauben. Gott muss doch ganz anders sein. Er ist doch sicher kein Katzengott mit samtigen Fell, kein starker Pferdégott, kein Gott, der wunderbare Häuser baut wie die Ameisen und kein Walgott, der an seinen Wasserfontänen zu erkennen ist.

Damit wir aber nicht schnell den gleichen Fehler machen wie die Tiere, gibt uns unsere Tageslosung ein Rätsel auf. **Gott ist im Himmel und auf der Erde.** Er ist zugleich anders als wir – und doch in unserer Nähe. **Er ist im Himmel.** Mit dem Himmel ist nicht der Wolkenhimmel gemeint, durch den wir mit Flugzeugen, Raumgleitern und Space Shuttlen fliegen könnten, wenn wir das nötige Geld dafür hätten. Sein Wohnort ist nicht der Wolkenhimmel, sondern der Gotteshimmel. Wo der überall ist, das wissen wir nicht. Aber der zweite Satz der Tageslosung gibt uns einen wichtigen Hinweis. **Er ist auch auf der Erde.** Also ganz da, wo wir sind.

Der Vogel hat Gott nicht gefunden. Wir werden ihn vielleicht auch nicht finden. Aber das Rätsel macht uns Mut, seine Spuren zu suchen. **Er ist da.** Können wir ihn spüren?

Ich wünsche Ihnen, dass Sie seine Spuren heute entdecken. Denn davon bin ich fest überzeugt: Er ist auf der Erde, nah bei uns. **Er ist da.** Alle Tage.

Horst Heller

Religionspädagogisches Zentrum St. Ingbert